

GEMEINDEBRIEF



EV. KIRCHENGEMEINDE
**BERNLOCH, MEIDELSTETTEN
MIT OBERSTETTEN**

HERBST 2026



JUK-Freizeit

VOM MISSTRAUEN ZUM VERTRAUEN – mein Weg zu einem neuen Verständnis der Geistesgaben

„Am Anfang des Jahres bewegten mich Gedanken, was ich in unsere Kirchengemeinde einbringen kann.“ Diesen Satz hatte ich am Ende meines letzten Freundschaftsbriefes geschrieben. Wenig später wurde daraus die Anfrage, etwas für den Gemeindebrief zu schreiben. Und da wusste ich schnell, worüber ich schreiben möchte: Über ein Thema, das mich schon viele Jahre begleitet: die Geistesgaben. Ehrlich gesagt war ich diesem Thema gegenüber lange eher skeptisch.

Mit Begabungen an sich hatte ich kein Problem. Menschen können gut musizieren, organisieren, handwerken oder auf andere zugehen. Aber wenn von Geistesgaben die Rede war, wurde ich vorsichtig. Vieles rund um den Heiligen Geist war mir fremd. Manchmal wurde ich sogar davor gewarnt.

Mit der Zeit hat sich meine Sicht verändert. Ich habe Christen kennengelernt, die Gott auf ganz unterschiedliche Weise eingesetzt und gebraucht hat. Manche konnten gut zuhören. Andere hatten ein besonderes Herz für Menschen in Not. Wieder andere fanden Worte, die genau im richtigen Moment Trost und Hoffnung schenkten. Durch solche Begegnungen wurde mir klar: Geistesgaben sind nichts Merkwürdiges. Sie sind Geschenke Gottes an seine Gemeinde.

Trotzdem begegnet mir bis heute die gleiche Zurückhaltung, die ich selbst einmal hatte. Fragen wie: „Kann das wirklich von Gott sein?“ oder „Was, wenn ich mich täusche?“ kann ich gut verstehen. Gleichzeitig wünsche ich mir, dass wir der Angst etwas weniger Raum geben und dem Vertrauen auf Gott etwas mehr. Ein wichtiger Gedanke wurde für mich die Erkenntnis, dass Gottes Gaben nicht nur für den gedacht sind, der sie bekommt. Sie sind zum Nutzen anderer da und sollen Menschen helfen, stärken, trösten und ermutigen.

Besonders angesprochen hat mich dabei ein Abschnitt aus dem 1. Korintherbrief. Paulus fordert die Gemeinde auf, ein Leben zu führen, das von Liebe geprägt ist, und offen für die Gaben des Heiligen Geistes zu sein. Dabei hebt er die Gabe der Prophetie besonders hervor.

Beim Wort „Prophetie“ dachte ich früher zuerst an Vorhersagen über die Zukunft. Paulus beschreibt sie jedoch ganz anders. Prophetisches Reden dient dazu, Menschen aufzubauen, zu ermutigen und zu trösten. Genau das finde ich so wertvoll. Gott begabt Menschen, um anderen Menschen Mut zu machen.

Manchmal geschieht das durch ein Bibelwort zur richtigen Zeit. Manchmal durch einen Gedanken im Gebet. Manchmal durch ein Gespräch, nach dem man spürt: Das hat mir gerade gut getan. Gott kann auf viele Arten zu uns „reden“.

Ein Satz ist mir bis heute in Erinnerung geblieben, bei dem jemand einmal zu mir sagte: „Ich möchte nicht noch mehr Gaben. Ich habe jetzt schon zu viel, auch wenn es Geistesgaben sind.“

Damals fragte ich mich: Gibt Gott seine Gaben wirklich, damit es uns zu viel wird? Das denke ich inzwischen nicht.

Gott schenkt seine Gaben nicht als zusätzliche Last. Er schenkt sie, damit wir ein Segen sein können. Natürlich müssen Gaben entdeckt und eingeübt werden. Das gilt für natürliche Begabungen genauso wie für Geistesgaben. Aber Gott gibt sie nicht, um uns zu überfordern, sondern um uns für die Aufgaben auszurüsten, die er uns anvertraut.

Je länger ich mich mit diesem Thema beschäftige, desto wichtiger wird für mich eine andere Frage. Nicht zuerst: „Welche Gabe habe ich?“ Sondern: „Wie und wo kann und will Gott mich einsetzen, um andere Menschen zu ermutigen?“ Mit Gott zusammen, und mit seinen mir geschenkten Geistesgaben sowie meinen natürlichen Gaben dazu beitragen, dass Gemeinde lebendig wird und Menschen Gottes Liebe erfahren.

Ich bin dankbar, dass Gott meine Fragen und meine Skepsis ausgehalten hat. Und ich bin dankbar für Menschen, die ihre Gaben einsetzen und dadurch anderen zum Segen werden. Sie haben mir geholfen, dem Wirken des Heiligen Geistes mehr zu vertrauen.

Vielleicht beginnt alles mit einem einfachen Gebet: **„Heiliger Geist, zeige mir, womit ich anderen dienen kann.“**

Ich wünsche mir, dass dieses Gebet auch für dich zu einer Einladung wird. Zu einer Einladung, Gottes Wirken neu zu entdecken, sich von ihm einsetzen zu lassen und die Geschenke anzunehmen, die er seiner Gemeinde geben möchte.

Linda Lutz



FRANZ VON ASSISI

Von einer Fußgängerzone war es nur eine kleine Abbiegung bis zu der Kirche. In meinem Urlaub kam ich an eine katholische Kirche, die über den Portalen Mosaiken mit Szenen von Franziskus zeigten. Ganz auffällig waren die Jahreszahlen 2026 und 1226 dazu sichtbar. Sie weisen darauf hin, warum in diesem Jahr diesem berühmten Mönch in besonderer Weise gedacht wird.

Vor 800 Jahren, am 3. Oktober 1226, starb in der Portiuncula-Kapelle unterhalb von Assisi ein Mann, der die Geschichte der Kirche geprägt hat wie wenige andere. Geboren 1181 oder 1182 als Giovanni Pietro di Bernardone, deutete zunächst nichts darauf hin, dass dieser junge Mann aus einer aufstrebenden Handelsfamilie eine weltweite Bewegung entfachen würde. Den Spitznamen „Francesco“, das bedeutet eigentlich „Franzose“, hatte sein Vater ihm gegeben, der oft in der Provence unterwegs war, um Handel zu treiben. Der junge Franziskus wuchs in begüterten Verhältnissen auf und wollte in den Adelsstand aufsteigen. Um den dafür nötigen Ritterschlag zu erhalten, zog er 1202 für seine Heimatstadt Assisi gegen das feindliche Perugia in den Krieg. Die Stadt Assisi unterlag in diesem Kampf, und der junge Giovanni geriet gemeinsam mit anderen Kämpfern in Perugia in Gefangenschaft. Erst nach über einem Jahr konnte er freigekauft werden. Diese Erfahrung erschütterte ihn sehr und bereitete die große Wende seines Lebens vor. Francesco hatte einen Traum, in dem ihn eine Stimme fragte: „Wer kann dir Besseres geben? Der Herr oder der Knecht?“ Seine Antwort: „Der Herr!“ Darauf die Stimme: „Warum dienst du dem Knecht statt dem Herrn?“ Auf seine Frage: „Was willst du, Herr, das ich tun soll?“, bekam er zur Antwort: „Kehre zurück in deine Heimat, denn ich will dein Gesicht in geistlicher Weise erfüllen.“ Hier zog er sich immer mehr in die Einsamkeit zum Gebet zurück. Auf einer Pilgerfahrt nach Rom tauschte er seine Kleidung gegen ein Bettlergewand ein. Wieder in Assisi zog er sich oft in die verfallene Kirche San Damiano zurück. Dort hörte er im Gebet eine Stimme vom Kreuz her: „Franziskus, geh und baue mein Haus wieder auf, das, wie du siehst, ganz und gar in Verfall gerät.“ Um diesem Auftrag nachzukommen, kaufte er mit dem Geld der Familie Baumaterial. Doch das gefiel seinem Vater überhaupt nicht, der auch dagegen war, dass Franziskus begann, seinen Besitz den Armen zu verschenken. Darum sperrte er ihn zeitweise ein und drohte, ihn gerichtlich enterben zu lassen. Dem kam Franz zuvor, indem er auf dem Marktplatz von Assisi vor aller Augen seine Kleidung ablegte und sich nackt von seinem bisherigen Leben lossagte mit den Worten: „Bis heute habe ich dich meinen Vater genannt auf dieser Erde. Von nun an will ich sagen: Vater, der du bist im Himmel!“ Der Ruf der Armut Franziskus wählte von nun an „Frau Armut“ zum Gegenstand seiner Liebe. Statt dem Wunsch, ein Ritter zu werden, wollte er nun den Ärmsten nahe sein.

Franziskus begriff sich selbst als Büsser und forderte die Menschen auf, es ihm gleichzutun. Obwohl manche seiner Zeitgenossen ihn mit Spott überhäuften, zog sein Vorbild viele junge Männer an, die ihm gleich als „geringe Brüder“ das Evange-

lium leben und verkündigen wollten. Die Kirche erlaubte ihm im Jahr 1208 durch Papst Innozenz III., einen Orden zu gründen, der auf der von Franziskus selbst verfassten einfachen „ersten Regel“ gründete. Den Brüdern wurde erlaubt, zu predigen. Und so zogen sie, dem Vorbild der ersten Jünger folgend, meist zu zweit durch Dörfer und Städte und verkündeten das Evangelium als Ruf zur Umkehr und zu einem Leben in Einfachheit und Liebe. Sie schliefen unter freiem Himmel, baten um Almosen und arbeiteten für ihren Unterhalt.

Franziskus selbst wollte Jesus in seinem Empfinden spürbar nahe sein. So feierte er einen Weihnachtsgottesdienst in einem echten Stall in einem Wald, was damals außergewöhnlich war. Es wird außerdem berichtet, er habe 1224 nach 40-tägigem Fasten sich die Wundmale, die auch Jesus trug, schlagen lassen.

In dieser Zeit zog Franziskus sich immer mehr zum Gebet zurück. Sein Blick auf die Schöpfung, die Gott lobt, wurde im Sonnengesang berühmt und ist bis heute ein Loblied für Christen in der ganzen Welt. Wer mal in Assisi ist und dort von einem Garten auf die Landschaft drumherum hinunterblickt, der kann die Faszination nachvollziehen, dass Gott durch „Bruder Sonne“ und „Schwester Erde“ sowie weitere Geschöpfe gelobt wird. Dass ihm alle Kreaturen Schwestern und Brüder waren, auch Sterne, Tiere und sogar der Tod, ist jedoch eine spezielle Blickweise, die Franziskus uns lehrt.

Das Leben in Armut und Verzicht forderte dann von ihm aber seinen Tribut. Er wurde krank und schwach. In Assisi wollte er sterben und bat darum, dass er entkleidet würde, um so auch im Tod dem nackten Jesus am Kreuz gleich zu sein. So soll er dann auch im Oktober 1226 auf bloßem Boden liegend gestorben sein. Dabei umgaben ihn Ordensbrüder, die bis zu seinem Sterben sangen und das Abendmahl feierten. Sie bestatteten Franziskus dann nach seinem Wunsch an einer Stelle, wo man zuvor die Verbrecher, Diebe und Prostituierten in einem Massengrab verscharrt hatte. So war er auch da noch den Ärmsten ganz nahe.

Seine Heiligsprechung durch Papst Gregor IX. am 16. Juli 1228, also weniger als zwei Jahre nach seinem Tod, erfolgte außergewöhnlich schnell. Sie war die Folge der großen Popularität und Wirkung des „armen Bruders“ Franziskus. Ein evangelischer Blick auf Franz von Assisi im Abstand von 800 Jahren zeigt eine große Segenswirkung von diesem Jesusliebhaber, der sich ganz und radikal auf Jesus allein ausgerichtet hat.

Stefan Mergenthaler



(Dieser Text nimmt Teile eines Artikels von Prof. Roland Werner aus dem idea-Heft Nr. 40/2026 auf. Sie finden diesen Artikel auch auf idea.de)

BLICK IN DIE WELT

Linus Staub erzählt von seinem Jahr unterwegs, von 10 Monaten Jüngerschaftsprogramm für junge Leute und was diese Zeit für ihn ausgemacht hat. Mittlerweile ist er wieder zurück in Bernloch.

Linus, wie sah dein Alltag aus?

Mein Alltag fing um 6.40 Uhr morgens an, da trafen wir uns jeden Morgen zum Psalmgebet. Danach ging es um 7 Uhr weiter mit dem Frühstück. Der restliche Morgen bestand dann noch aus einer Stunde Bibellesezeit und drei Stunden Bibelschulunterricht. Anschließend gab es Mittagessen, wir hatten das Glück, einen Megakoch zu haben ;). Das Mittagprogramm war jeden Tag unterschiedlich, vom genauen Anschauen des Römerbriefs bis zum wöchentlichen Arbeitseinsatz war alles dabei. Vor dem Abendessen hatten wir noch eine Stunde Gebetszeit. Nach dem Abendessen war ein relativ entspanntes Programm angesagt, z.B.: Gemeinschaftsabend, Lobpreisabend oder Zeugnisabend mit Personen, die von außerhalb eingeladen wurden. Der Tag schloss immer mit der täglichen Reflektionszeit. Das war ein klassischer Bibelschulalltag, in der Mentorenzeit oder bei Einsätzen sah er natürlich ganz anders aus.

Was hat diese Zeit mit dir gemacht?

Über diese Frage könnte ich wahrscheinlich Seiten schreiben. Um es etwas kürzer zu machen, nenne ich nur ein paar Punkte. Der größte Punkt war, dass ich meiner Meinung nach erst während diesem Jahr zum Glauben gekommen bin. Ich durfte erfahren, was es bedeutet, Glauben zu leben und jeden Tag im Glauben zu wachsen. Das hat natürlich nicht aufgehört, sondern fängt jetzt erst richtig an. Ich bin glücklich, dass ich bezeugen darf, dass ich den Heiligen Geist von Jesus bekommen habe und damit in der Lage bin, auch außerhalb einer Bibelschule ein geistliches Leben zu führen.

Welchen Bibelvers magst du bzw. wurde dir wichtig?

Davon gibt es mehrere. Einer ist auf jeden Fall 2. Korinther 5,17: „Jeder, der zu Christus gehört, ist eine neue Schöpfung, das Alte ist vergangen, siehe Neues ist geworden“. Dieser Vers beschreibt finde ich sehr gut, was Jesus mit mir in diesem Jahr gemacht hat. Mit meinem Leben darf ich bezeugen, dass das, was dort steht, wahr ist.

Wie würdest du deine Zeit im Rückblick in einen Satz packen?

Durch viele verschiedene Menschen, Umstände und Wirken von Gott durfte ich die schönste Zeit meines Leben erfahren, in der Gott mich zu sich gezogen hat.

Was möchtest du aus deiner Zeit gerne in dein zukünftiges Leben mitnehmen?

Auf jeden Fall die drei Zeiten mit Gott (Bibellesen, Gebet und Reflektion), die wir jeden Tag gepflegt haben, auch hier in meinem jetzigen Leben umsetzen. Was auch ein sehr großer Punkt ist, wie ich meine Erfahrungen, die ich erleben durfte, ich in meiner Gemeinde, im Jugendkreis und bei der Arbeit einfließen lassen kann und wie ich anderen dadurch zeigen kann, was es heißt, mit Jesus sein Leben täglich zu leben. Aber auch darauf aufzupassen, mich nicht zu übernehmen und zu versuchen, anderen durch eigene Kraft von meinen Glauben überzeugen zu wollen.

FREIWILLIGER GEMEINDEBEITRAG

Mit diesem Gemeindebrief erhalten sie das Anschreiben zum freiwilligen Gemeindebeitrag. Dieser soll eine Möglichkeit bieten, die Arbeit der Kirchengemeinde an bestimmten Stellen zielgerichtet finanziell zu unterstützen. Neben den laufenden Ausgaben, die wir durch Mittel aus der Kirchensteuer und aus Gottesdienstopfern abdecken, können wir so spezielle Aufgaben angehen. Außerdem ist er für alle, die keine Kirchensteuer bezahlen (also beispielsweise Studenten oder Rentner) eine Gelegenheit, dass auch sie finanziell die Gemeindearbeit mittragen können.

Der Kirchengemeinderat hat auch dieses Jahr wieder Projekte ausgewählt, die wir angehen wollen. Die Projekte sind im Brief beschrieben. Sollten Sie kein Anschreiben bekommen haben senden wir Ihnen auf Nachfrage den Brief gern noch zu.

Wir sind dankbar für alle Spenden im Rahmen des freiwilligen Gemeindebeitrages des letzten Jahres. Es wurde eine Gesamtsumme von 12.896 € gegeben. Dabei entfielen auf das Projekt für die Kirche Meidelstetten 4.731 €, für die Schulungen der Mitarbeiter kamen 1.320 € zusammen und für eine neue Schließanlage der Gebäude 875 €.

Wir danken herzlich allen, die auch in diesem Jahr mit ihrer Gabe eine vielfältige Gemeindearbeit auf diese Weise mit ermöglichen. In unserer Gemeinde-App Communi wollen wir in Kürze die Möglichkeit erstellen, dass man auch online spenden kann. Wir hoffen, dort die Projekte auch aufzuführen, sodass Sie mit wenigen Klicks als Online-Überweisung oder per Paypal das Projekt ihrer Wahl ebenfalls unterstützen können.

Fensterbilder in der Bernlocher Kirche

Manchmal sitzt man in einer Kirche und während die Ohren den wichtigen Worten oder Liedern lauschen, wandern die Augen durch den Raum. Es gibt viel zu sehen. An manchen Dingen bleibt der Blick hängen. In der Bernlocher Kirche wird vielen der Blick auf die 3 Glasfenster im Chorraum vertraut sein. Drei Szenen aus der Bibel, die durch das Licht von außen bunt aufleuchten und uns die Geschichten vor Augen malen. Da entdeckt man auf der linken Seite die Weihnachtsszene mit dem neugeborenen Jesus im Schoß von Maria. Josef und Ochs und Esel schauen ihn staunend an. Rechts auf der Kanzelseite können wir Beobachter der Taufe Jesu werden. Johannes fällt mit seinem Kamelhaarmantel auf

und der Heilige Geist kommt wie eine Taube auf den im Jordan knienden Jesus. Und in der Mitte hinter dem Kreuz ist der Auferstandene dargestellt. Am Ostermorgen steigt Jesus aus dem Grab und die Soldaten können es nicht fassen. In einer Linie können wir Kreuz und Auferstehung hintereinander sehen.

Ausgedacht hat sich diese Motive der Künstler Ernst Graeser. Er war im Mai 1884 in Kronstadt, dem heutigen Brasov, in Rumänien geboren. 1908 kam er zum Studium an die Königlich Württembergische Akademie der bildenden Künste nach Stuttgart. Und hier blieb er bis zu seinem Tod in Stuttgart-Sillenbuch im Jahr 1944.

Bei uns meldete sich diesen Sommer ein Nachfahre von Ernst Graeser, der in Berlin lebt. Er hatte die Zeichnungen gefunden, die Graeser als Vorlagen für die Abbildungen auf den Bernlocher Fenster erstellt hatte. Handzeichnungen, die er an die Glasereien Sailer sowie Jahn und Gaiser gegeben hatte, die daraus die Fenster bauten. Doch er hatte offenbar die Vorlagen zurückbekommen und aufbewahrt. Der Nachfahre kam auf seinem Weg Richtung Süden nun in Bernloch vorbei und übergab hier die originalen Vorlagen an unsere ehemalige Mesnerin Frau Haage-Wörner. Sie konnte den



Besuchern dann die Fenster in ganzer Größe und Pracht zeigen. Das hat beeindruckt, denn im Kontext des Kirchraumes ist die Wirkung nochmal eine andere. als wenn man die fein gezeichneten Vorlagen betrachtet. Wer die Zeichnungen gerne sehen möchte, kann gerne ins Pfarrbüro kommen.

Es war das Jahr 1930, als man in Bernloch nach dem Brand die Kirche wieder aufbaute. Und dazu kreierte Graeser die Motive. Sein gewaltigstes Werk stammt aus dem Jahr zuvor. 1929 hatte er die großen Fenster für die Backnanger Stiftskirche mit einer Höhe von 9 Metern entworfen. Darauf findet sich eine Szene der Taufe, die fast genauso aussieht wie die bei uns. Man kann sagen, Bernloch war die Weiterentwicklung von Backnang.

Insgesamt sind in 26 württembergischen Kirchen seine Bilder auf Fenstern zu sehen gewesen, in 17 sind sie es bis heute. Eine ähnliche Krippenszene wie bei uns kann man in Sillenbuch betrachten und die Auferstehungsszene entdeckt man in Sielmingen und St. Bernhard in Esslingen wieder. Verbunden sind wir durch Graesers Fenster auch nach Mundelsheim, wo in einem Fenster alle drei Szenen aus Bernloch zusammengefasst sind.

Wenn sie in der Bernlocher Georgskirche wieder mal ihren Blick schweifen lassen und die Bilder der Fenster betrachten, dann freuen sie sich an den Gedanken von Ernst Graeser. Es wäre ihm sicherlich eine Freude, wenn durch seine Darstellungen diese drei wichtigen Momente des Lebens Jesu auch heute noch eine Wirkung auf uns haben.



GEMEINDEFREIZEIT

vom 2.-4. Oktober in Schramberg

Am 2. Oktober machten sich ca. 60 Leute verschiedenen Alters auf den Weg nach Schramberg. Ziel war das Familienferiendorf „Eckenhof“ in Schramberg-Sulgen. Dort waren wir in einem Gästehaus oder in Ferienhäusern untergebracht. Nach Ankunft und Zimmerbeziehen gab es Zeit, das riesige Gelände zu erkunden. Mit einem Hochseilgarten, Spielplatz, einer Boulebahn und manch anderem gab es viel zu entdecken.

Nach einem reichhaltigen Abendessen ging es weiter mit einem Spieleabend. Es gab diverse Karten- und Würfelspiele. Das besondere war, dass Spiel und Spielpartner alle 5 Minuten reihum gewechselt und das Spiel von dem Nachfolgenden fortgesetzt wurde.

Wer wollte konnte am Samstagmorgen mit einer gemeinsamen Andacht mit Impuls und Liedern in den Tag starten. Nach dem Frühstück hörten wir einen Vortrag von Markus Krimmer, der als Pfarrer seit 16 Jahren die Gemeinde in Sulgen leitet.

Sein Thema: Die 5 Kernaufgaben Jesu für die Gemeinde.

1. Evangelium verkünden
2. Lehre: Jüngerschaft
3. Heilung: Leid und Not lindern
4. Gebet
5. Gemeinde bauen



Es gelang ihm, seinen Vortrag ansprechend und humorvoll, aber auch herausfordernd zu gestalten. Man spürte die Begeisterung für seine Arbeit. Anschließend gab es Zeit für einen gemeinsamen Austausch.

Am Mittag gab es die Möglichkeit zwischen verschiedenen Aktivitäten zu wählen. Bei herrlichem Wetter zu wandern, zu schwimmen, einen Streichelzoo zu besuchen und Kaffee oder Eis zu genießen.

Als Abendprogramm spielten wir das Spiel „10 von 10“, bei dem vielseitiges Wissen gefragt war. Auch erfuhr man bei verschiedenen Aufgaben Interessantes von einzelnen Personen.

Zwischendurch gab es immer wieder Gelegenheit für Gespräche, sei es beim Essen, zwischen den Programmpunkten oder am Ende des Tages. Somit kam auch die Gemeinschaft nicht zu kurz.

Am Sonntag feierten wir nach Morgenandacht und Frühstück einen Gottesdienst. Der Predigttext war Prediger 4 Vers 12: „Einer mag überwältigt werden, aber zwei können widerstehen, und eine dreifache Schnur reißt nicht leicht entzwei.“ So wie eine dreifache Schnur macht uns das Miteinander in der Gemeinde stark.

Wir schauen dankbar auf ein gemeinsames, gesegnetes Wochenende zurück, bei dem auch das Wetter optimal war. Vielen Dank an das Vorbereitungsteam Meli, Claudia, Stefan.

Bettina und Clemens Reusch



JUK-SOMMERFREIZEIT IM ALLGÄU

Dieses Jahr führen die Jukler wieder nach Allmannsried im Allgäu. Wir starteten die Freizeit am 21.8. mit der 2-stündigen Hinfahrt und anschließenden Spielen am Nachmittag und Abend. Auch dieses Jahr durften wir Kinder- und Jugendprogramme organisieren. Deshalb war der zweite Tag für die zeitintensiven Vorbereitungen vorgesehen. Außerdem halfen wir bei verschiedensten Aufgaben im und ums Haus. Wie jeden Tag wurden wir mit einem super leckeren Abendessen verwöhnt. Für manche durfte der Mitternachtssnack bei McDonalds trotzdem nicht fehlen. Nach dem produktiven Tag durfte jeder seinen Abend selbst gestalten. Sonntags stand der Besuch eines Gottesdienstes auf dem Programmplan. Dieser fand in der freien Christengemeinde in Lindau statt. Dort haben wir nach dem Gottesdienst auch unser Lunchpaket gegessen. Nachmittags ging's dann wieder zurück zum Freizeithaus, um ein sportliches Hausturnier in Zweiergruppen zu spielen. Abends fand unser Lobpreisabend statt, zu dem auch viele aus der Region dazukamen. Der Abend wurde mit Gemeinschaft und Gesprächen abgeschlossen.

Wenn man im Allgäu ist, ist es eigentlich Pflicht, die Berge nicht nur von weitem zu bestaunen. Deshalb haben wir den nächsten Tag mit wandern am Berg verbracht. Einige von uns haben den Gipfel bestiegen während andere es sich an einem Bergsee oder auf einer Alm gemütlich gemacht haben. Nach diesem anstrengenden Tag wurden wir mit einem Wellness - Filmabend belohnt. Am Dienstag gab es eine spannende und bereichernde Bibelarbeit über das Thema Glaube und Gefühle. Mittags haben wir das geplante Kinderprogramm in Scheidegg und Lindenberg veranstaltet. Die Kinder hatten Spaß beim Spiele spielen, Lieder singen und bei unterschiedlichen Workshops. Außerdem hörten sie gespannt



dem Anspiel „Daniel in der Löwengrube“ zu. Der erfolgreiche Nachmittag wurde mit tiefgründigen Gesprächen am Lagerfeuer beendet. Den nächsten Tag verbrachten wir am Bodensee in Lindau. Hier fand unser Jugendprogramm „bible and beach“ statt. Wir haben Floße in Teams gebaut und durften sie danach bei verschiedenen Challenges unter Beweis stellen. Am Ende durften wir einen spannenden Juk mit beeindruckendem Sonnenuntergang erleben.

Unser letzter ganzer Tag ging für manche schon um 4:30 Uhr los. Ziel war der Hirschberg, um den wunderschönen Sonnenaufgang zu genießen. Da der Aufstieg anstrengender war als gedacht, benötigten manche von uns einiges an Motivationssprüchen von den anderen. Letztendlich standen aber alle rechtzeitig zum Sonnenaufgang auf dem Gipfel. Vormittags gab es den zweiten Teil der Bibelarbeit mit dem Thema „Jesus - Der Hohepriester“. Das Mittagessen war an diesem Tag nicht mit allen zusammen. Während die einen zum Döneressen gingen, reichte den anderen ihr Lunchpaket aus.

Am Nachmittag gab es dann ebenfalls mehrere Möglichkeiten. Manche hatten einen entspannten Tag am Haus, andere einen eher sportlichen Tag beispielsweise beim Lasertag spielen. Außerdem gab es die Möglichkeit nach Lindau zu fahren, um zu shoppen oder Motorboot zu fahren. An unserem letzten gemeinsamen Abend haben wir einen spontanen und witzigen bunten Abend in 5 Gruppen vorbereitet. Obwohl wir nur 20 Minuten zur Vorbereitung hatten, war es ein gelungener und toller Abschluss. Am Freitag mussten wir nur noch packen und aufräumen und fuhren nach einer erlebnisreichen und schönen Woche wieder heim.

Die Woche wird uns noch lange in Erinnerung bleiben. Nicht nur wegen den vielen Erlebnissen, sondern auch weil wir in unserem Glauben wachsen, uns austauschen und voneinander lernen durften.

Alea Friedl, Mirja Vöhringer



5 JAHRE GIPFELTREFFEN!

„Unterwegs: Zu Wasser, zu Lande und in der Luft“

„**Bedingungslos**“ – unter diesem Motto nach 1. Johannes 4, 9+10 stand das diesjährige Gipfeltreffen vom 11.–12. September. Das christliche Jugendfestival von und für junge Menschen auf der Schwäbischen Alb und Umgebung fand bereits zum fünften Mal auf dem DIPM-Gelände in Lonsingen statt.

Ab 17 Uhr trafen die ersten Festivalbesucher ein. Bei Wikinger-Schach, Fußball, gutem Essen und strahlendem Sonnenschein kam schnell Festivalstimmung auf. Den Auftakt bildete das „Hidden Talent“, bei dem von Kartentricks über Musik bis hin zu Diabolo einiges geboten wurde.

Anschließend ging es mit einem Herzstück des Gipfeltreffens weiter: der Evening Session. Nach einem kurzen Duell verschiedener Jugendgruppen nahm die One Youth Band die Menge mit in die Anbetungszeit. Pfarrer Stefan Mergenthaler sprach zum Thema „Bedingungslos“ und der Zusage, dass Gottes Liebe die Grundlage für alles ist, was danach folgt.

Über das gesamte Wochenende war auch das „Zeit für Dich“-Team unterwegs. Es betete für die Menschen und das Festival, hatte ein offenes Ohr und führte besonders nach den Evening Sessions wertvolle Gespräche über das Gehörte und seine Wirkung.

Der Freitagabend klang mit Musik und Tanz aus: SOFYKA ist eine junge christliche Sängerin, die gerade sehr angesagt ist. Sie sorgte mit ihren Songs für gute Laune und Gemeinschaft, bevor bei der Aftershow Party mit DJ Reflx weitergetanzt und gefeiert wurde. Für das leibliche Wohl war mit Pommes, Pizza, Falafelburgern, Crêpes und vielem mehr gesorgt.

Am Samstagmorgen startete der Tag mit Input für Geist und Herz bei der Bible Study mit Alina Fröschle. Danach ging es beim Volleyball-Turnier und in verschiedenen Workshops für Körper und Kopf weiter.



Jugendgruppen traten beim Volleyball gegeneinander an, während andere sich beim Jugendleiterstammtisch, Graffiti, „Complete Vocal Technique“ sowie verschiedenen Spielen austauschten und connecteten.

In der Mittagspause nahm Boas Fischle vom SRS die Zuhörenden mit in die Welt von Profisport und Glauben. Nach der spannenden 2. Phase beim Volleyballturnier erzählten unsere Gäste aus Paraguay von ihrer Arbeit, ihrem Leben und ihrer Beziehung zu Gott. Anschließend leitete Good Intention eine gemeinsame und energiegeladene Worship-Zeit.

Vor der nächsten Evening Session berichteten Trust aus Uganda und Maren von ihren Erfahrungen in Uganda, die sie während ihres WFDs gemacht hatten. Gemeinsam wurde anschließend auch ein Tanz einstudiert.

Bei wunderschönem Sonnenuntergang sprach Simon Hamalega in der Evening Session über 1. Johannes 4,9+10. Seine Message verknüpfte er passend zum Gipfeltreffen mit dem Bild eines Bergsteigers, welches auch in der anschließenden Anbetungszeit mit der Band Tube nachklang.

Danach heizte die international bekannte Band „Good Weather Forecast“ der Menge noch einmal richtig ein. Der Abend klang dann natürlich wieder mit der Aftershowparty, guten Gesprächen und Gebet aus.

Damit ging auch das fünfte Gipfeltreffen zu Ende. Wir blicken mit großer Dankbarkeit auf das Wochenende zurück – dankbar für alle helfenden Hände, das gute Wetter und die gute Stimmung. Gleichzeitig sind wir gespannt, was Gott im

nächsten Jahr mit diesem Festival vorhat, und freuen uns über alle, die uns weiterhin im Gebet für Gottes Versorgung, Weisheit und Einheit begleiten.

Madita Schmelz





Institut zur Stärkung von Gemeinden

„Jetzt ist die Zeit, in die Gemeinden vor Ort zu investieren.“ Diese Überzeugung wurde im Albrecht-Bengel-Haus Tübingen nicht nur als Parole gegen den Trend in einer Zeit der Kürzungen und Reduktionen ausgerufen, sondern aus ihr entstand ein neues Arbeitsfeld. Im Frühjahr fand der Auftakt statt für das neue „Institut zur Stärkung der Gemeinden“.

Die zentrale Beobachtung ist, dass Menschen dort geistlich Heimat und Hoffnung finden, wo der Glaube an Jesus Christus gelebt wird. Das ist in den Gemeinden vor Ort. Doch die Zeiten sind herausfordernd für die Kirche. Strukturelle und geistliche Veränderungen sind auch in Gemeinden spürbar. Der Leiter des Bengelhauses, Dr. Matthias Deuschle, sagte: „Für uns ist klar: Über Strukturen entscheiden andere, wir stärken die Gemeinden vor Ort.“

Der Institutsleiter Dirk Scheuermann, den wir von einem Gemeindebesuch kennen, als er mit seiner Studentengruppe bei uns war und die Gottesdienste gehalten hat, erklärt: „Der Wunsch, die Gemeinden zu stärken, vor allem die Ehrenamtlichen, kommt aus den Gemeinden selbst.“ Man hatte eine Umfrage durchgeführt. „Interessanterweise gaben die Gemeinden an: Wir wollen missionarisch aufbrechen“, berichtet Scheuermann. An zweiter Stelle nannten die Gemeinden den Wunsch nach Gottesdiensten, „die Gott ehren und attraktiv gestaltet werden“, an dritter die Mitarbeitergewinnung und -begleitung. Diese Rangfolge prägt nun das Programm.

Das neue Institut bietet verschiedene Module an. Ein Modul besteht meist aus mehreren Seminartagen und/oder Abendkursen. Aus den Gemeinden können sich Gruppen oder auch Einzelpersonen anmelden und in Tübingen die Grundlagen holen für das Stärken der Gemeinde vor Ort. Wenn sich aus unserer Gemeinde jemand anmelden möchte, können wir gerne über eine finanzielle Unterstützung ins Gespräch kommen.

Eindrücke von der „kickoff-Veranstaltung“ findet man in einem 3-minütigen Clip hier: www.youtube.com/watch?v=xHjWPPy4SDo

Und weitere Informationen sowie die aktuell angebotenen Module unter www.bengelhaus.de/institut/programm

ADVENTSKRÄNZE HERSTELLEN

Am Freitag, 20.11.2026 ab 17.30 Uhr und am Samstag, 21.11.2026 ab 8.30 Uhr bis längstens 13.00 Uhr, möchten wir uns im Gemeindesaal in Bernloch treffen, um in unterhaltsamer Gemeinschaft Adventskränze bzw. Adventsgestecke herzustellen. Jeder ist eingeladen, individuell seinen eigenen Adventskranz – mit und ohne Deko – und/oder vielleicht einen Türkranz oder sonst irgendein Gesteck herzustellen. Vom Binden eines Kranzes bis zur Dekoration, der eigenen Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Beim Kranzen wird Hilfestellung angeboten und wenn jemand seinen Kranz nur dekorieren will, besteht die Möglichkeit, dass ein persönlicher Kranz gebunden wird.

Reisig und Dekomaterial sind vorhanden. Wer geeignete Koniferen oder ähnliches Bindematerial hat, kann dieses gerne mitbringen. Ebenso wer hat, eine Klebepistole. Für verbrauchtes Dekomaterial erbitten wir eine Spende ins Spendenkässle am Ausgang.

Für eine bessere Planung des Kranzens bitten wir um Anmeldung von Montag, 09.11.2026, bis Freitag, 13.11.2026, über Communi oder telefonisch bei Regina Glück (984183 ab 16.30 Uhr) oder Linda Lutz (1539).

Für Getränke ist gesorgt, Snacks können gerne mitgebracht werden.

In der Woche nach dem Kranzen, von Montag, 23.11. bis Freitag, 26.11., kann jeweils ab 8.30 Uhr bis 17.00 Uhr im Foyer des Gemeindesaales in Bernloch Dekomaterial gegen eine Spende ins Spendenkässle erworben und mitgenommen werden.

Buß- und Betttagsgottesdienst

Es ist jedes Jahr ein besonderer Gottesdienst: Mitten unter der Woche, abends, im Gemeindehaus. Es ist immer wieder ein besonderes Thema: Buße und Gebet. Das ist keine so greifbare Geschichte wie an den großen Festen. Dafür ist es umso persönlicher. Darum ist es eindrücklich, den Buß- und Betttag ganz bewusst zu begehen. Sich dem Thema der Buße zu stellen und mit dem, was wir mitbringen, ins Gebet gehen.

Dieses Jahr ist es Mittwoch, der 18. November. Wenn jemand den Gottesdienst mitgestalten oder mit vorbereiten möchte, kann man sich gerne bei Pfarrer Mergenthaler melden.

ZAMMA - Der Gottesdienst für alle zusammen

Letztes Jahr gab es die Premiere eines Gottesdienstes, bei dem von ganz jung bis ganz alt für alle etwas dabei ist. Maria stand im Mittelpunkt. Dazu gab es Impulse und kreative Stationen: vom Basteln über Parcours bis zur Gesprächsecke und zum persönlichen Meditationsbereich. Am 8.11. wird es eine neue Ausgabe davon geben, wieder in Meidelstetten.

Der Gottesdienst ist eingeteilt in 4 Phasen:

Los geht's mit einer **Willkommens-Zeit** ab 10:15 Uhr mit Kaffee + Punsch im Saal des Gemeindehauses. Gemütlich ankommen, noch ein wenig Schwätzen bevor dann um 10:30 Uhr ein kurzer Auftakt ins Thema einführt.

Dann kommt die **Aktiv-Zeit** von 10:45 Uhr an für eine Stunde. In dieser Zeit kann jeder für sich die Stationen besuchen, die für ihn am passendsten sind. Mindestens 15 Stationen gibt es zur Auswahl im ganzen Gemeindehaus und auch in der Kirche.

Wir kommen wieder zusammen zur **Feier-Zeit** ab 11:45 Uhr mit Liedern und einem abschließenden Impuls.

Und schließlich lädt die **Essens-Zeit** ab 12:15 Uhr zum gemeinsamen Mittagessen ein.

Herzliche Einladung, dabei zu sein am 8.11., wenn wir einen geheimnisvollen Code unter die Lupe nehmen.

Digitaler Adventskalender

Jemand teilt einen Link zu einem adventlichen Video und für viele wird es ein stimmungsvoller Moment. Jemand schreibt Zeilen von einem Adventslied in die App und ein paar Gedanken dazu und vielen tun die Worte gut. Jemand fotografiert das Bild seines Tischkalenders ab und mit einem Klick kommt ein wertvoller Gedanke in den Tag.

Beim digitalen Adventskalender laden wir dieses Jahr wieder ein, in unserer Gemeinde-App Communi adventliche Gedanken zu teilen. Wenn jeden Tag nur eine Person kurz etwas einstellt, wird an alle, die in dieser App verbunden sind, Adventliches weitergegeben. Auch so kann man sich auf Weihnachten einstellen und auf diese Weise gemeinschaftlich durch den Advent gehen. Probier es doch mal aus!

Und lade dir auf jeden Fall vor dem 1.12. die App auf dein Smartphone oder verfolge die digitalen „Türchen“ auf deinem Computer unter kirchebernlochmeidelstetten.comuniapp.de

KONZERT DES PROJEKTCHORS

„Nun danket alle Gott“ kennt man ... aber nicht in der Version, wie sie die ca. 40-50 Sängerinnen und Sänger des Projektchors beim Konzert präsentieren werden. Jeden Sonntagabend treffen sie sich zur Probe, schon seit Mitte September. Neben dem fröhlichen Miteinander beim gemeinsamen Singen geht es darum, ein Konzertprogramm auf die Beine zu stellen. Und das geht voran. Die beiden Dirigenten und Initiatoren des Projekts Amelie Bindewald und Aaron Feder treiben den Chor mit Schwung zu erstaunlichen Leistungen. Solisten üben ihre Soli, die Begleitband macht sich bereit, um dem Gesang den rhythmischen Boden zu legen. Und die Stimmen kommen zu teils spannenden Harmonien zusammen. Nicht zuletzt wird das gemeinsame Anliegen, dass mit den Liedern Gott gepriesen wird, beim Konzert spürbar sein.

„Almighty“ (= Allmächtiger) wird der Chor singen und damit Gott beschreiben. „He is worthy“ wird deutlich machen, dass er des Lobes würdig ist. Und viele weitere Lieder werden am Ewigkeitssonntag den Blick auf den Ewigen richten. Deshalb kommen sie zu diesem vermutlich einmaligen Konzert am 22.11. in die Bernlocher Kirche!





Machen Sie mit!

Sie erhalten von uns eine 20-minütige Massage (Wert: 20 Euro) und wir freuen uns über eine Spende von Ihnen für das Gipfeltreffen.

Anmeldung und Termin-
vorgabe bei Christine Fritz
Tel: 07124 / 931840

Veranstaltungsort:
Pfarrhaus Bernloch
Hans-Reyhing-Weg 26
72531 Hohenstein-Bernloch

Benefiz-Massage-Tag 7. November 2026

Mehr Informationen unter www.kirche-bernloch-meidelstetten.de und www.sinn-erfuellt-leben.de

ADVENTSKALENDERWICHTELN

★ Für Vorfriede im Advent ★

Herzliche Einladung
an 24 Leute,
die gerne etwas selbst herstellen.
Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt!

So ist es gedacht:
Ihr stellt 24 gleichartige kleine Geschenke her,
verpackt sie schön, und verseht dann alle
mit der einen euch zugeteilten Zahl.

Am 29. November 2026 treffen wir uns dann alle
um 16:00 Uhr in der Wichtelzentrale
(Gemeindehaus Meidelstetten)
zur großen Adventskalendertauschaktion.

Wer gerne mitmachen möchte,
melde sich bis 16. November
unter der Telefonnummer 015227282884
bei Katharina Schenk